Nr. 191. Freitag, den 16. August 1895. 7. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2637 Mk 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertionspreis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt

Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37.
II. Stadt-Expedition: Zinkgartenstraße Nr. 13.
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße Nr. 11 (Ecke Kl. Sandberg) und in sämmtlichen Filialen.
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft).
Wilhelm Trefke (Lokales, Theater, Feuilleton rc.)
Adolf Findeisen (Inseratentheil),
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Zinkgartenstraße Nr. 13, Erdgeschoß.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Vor fünfundzwanzig Jahren.

* **Halle,** 15. August.

Durch die Schlachten von Wörth und Spichern war die französische Armee in zwei Theile geschieden worden. Die Korps Mac Mahon und de Failly waren nach Süden abgedrängt. Der Weg, den sie zu verfolgen hatten, lag klar vor ihnen: Sie mußten das Korps Douay, welches noch um Belfort herum stand, an sich ziehn, unter Benutzung der Eisenbahn Chalons zu erreichen suchen, um sich dort mit den inzwischen neu organisirten Regimentern zu vereinigen und dann Alles aufbieten, um sich mit der „Rheinarmee", welche nach Metz zu abgedrängt war, zu vereinigen. Nur im engsten Zusammenfassen aller Kräfte konnte die französische Armee noch hoffen, die deutsche, welche ihr numerisch beträchtlich überlegen war, zu schlagen.

Napoleon, welcher ursprünglich diesen Plan auch verfolgte, gab ihn, wie bereits kürzlich an dieser Stelle ausgeführt wurde, infolge Drängens des französischen Ministerraths wieder auf, und es erhielt zunächst das Korps Canrobert Befehl, sich nach Metz zu begeben. Das gelang auch der 1., 3. und 4. Division, die 2. Division hingegen bekam bei Nancy Feuer und ging infolge dessen nach Chalons zurück.

Der Kaiser legte, wahrscheinlich infolge der Vorgänge im Pariser Ministerrath, den Oberbefehl nieder, der nunmehr dem General Bazaine übertragen wurde. An dessen Stelle erhielt das Kommando über das 3. Korps General Decaen. Chef des Generalstabs wurde Divisionsgeneral Jarras.

Bazaine, dessen Marschallstab die stolze Inschrift trug: „Simple soldat en 1832, marechal de France en 1864" (einfacher Soldat i. J. 1832, Marschall von Frankreich i. J. 1864) hatte in Afrika, in der Krim und in Mexiko gefochten und sich besonders bei der letzteren Expedition ausgezeichnet. Ob er ein hervorragender Stratege war, darüber gehen die Meinungen der Fachleute auseinander, bekannt ist, daß er auf Das, was vom Generalstab ausging, keinen sonderlichen Werth legte, sondern der eigenen Eingebung folgte, und darüber scheint kein Zweifel zu bestehen, daß Bazaine in dem Wahne befangen war, die Deutschen wollten ihn von Metz abdrängen, während diesen in Wirklichkeit gerade daran lag, ihn bei Metz festzuhalten.

Bei Uebergabe des Kommandos an Bazaine, ertheilte ihm der Kaiser die Instruktion, die „Rheinarmee" nach Verdun, westlich von Metz auf der Straße nach Chalons gelegen, zu führen; er selbst wollte nach Paris zurückkehren, jedoch nicht früher, als bis die Armee über das linke Moselufer zurück gegangen sein würde.

Bazaine sah die Richtigkeit dieser Maßregeln auch vollständig ein und suchte seinen Marsch so viel als möglich zu beschleunigen, allein das schlechte Wetter, welches die Wege grundlos gemacht hatte, verzögerte den Uebergang über die Mosel derart, daß, als die Deutschen die Meldung erhielten, die Franzosen schickten sich an, auf das linke Moselufer zu gehen, der rechte Flügel der Deutschen schon am 14. August seinen Vormarsch beschleunigte, die Franzosen angriff und diese so zwang, Front zu machen.

Bei Metz sollten sich versammeln: das Gardekorps, das Korps Frossard, welches von Spichern aus mittelst Gewaltmärschen auf Umwegen Metz erreicht hatte, das Korps Decaen, das Korps de l' Admirault und das Korps Canrobert. Dieses letztere, sowie das Gardekorps, waren überhaupt auf dem linken Moselufer verblieben, die drei andern Korps wollten am 14. August ihren Uebergang bewerkstelligen, und es hatte zur Deckung desselben die Division Metman vom 3. Korps bei Colombey Stellung genommen.

Auf Seiten der Deutschen war die I. und die II. Armee im Vormarsch auf Metz begriffen, und es gelang ihnen, die für den Moseluebergang äußerst wichtigen Punkte Nancy und Pont à Mousson zu besetzen. Die II. Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl hatte die Aufgabe, gegen die Rückzugslinie Metz-Paris zu operiren, die I., gegen Metz gerichtet, die Aufgabe, den Feind bei Metz festzuhalten.

Als dem General v. Steinmetz am 14. August gemeldet wurde, daß der Feind im Abziehen begriffen sei, befahl er sofort, daß die Arrieregarde energisch anzugreifen sei. Fast gleichzeitig kam vom Generalmajor v. d. Goltz, Kommandeur der 26. Infanterie-Brigade, die Meldung, daß er mit der Avantgarde den Feind, der sich eben angeschickt, abzuziehen, angegriffen habe. Um 4½ Uhr Nachmittags wurde dem Kommandeur der 13. Division gemeldet, daß das Gefecht bedeutende Dimensionen annehme und daß die Avantgarde der Unterstützung dringend bedürftig sei. Der Kommandeur des 7. Armeekorps, General v. Zastrow, zog nun Unterstützungen heran.

Der Kanonendonner des preußischen Angriffs hatte den General Decaen veranlaßt, sein bereits im Abziehen befindliches Korps Front machen zu lassen, ebenso machte auch das 4. Korps Front und besetzte die Höhen bei Nouilly und Montoy; das 2. Korps erhielt von Bazaine den Befehl, zur Unterstützung auf das rechte Moselufer zurück zu gehen.

Die Preußen hatten einen schweren Stand und vermochten nur außerordentlich schwer Terrain zu gewinnen. Die 26. Brigade vermochte sich in dem nach vielen Anstrengungen genommenen Colombey kaum zu behaupten. Dem 1. Armeekorps gelang es, vorwärts zu kommen und vermittelst 14 aufgefahrener Batterien ein konzentrisches Feuer auf die feindliche Stellung zu richten. Gegen 6¾ Uhr kam General v. Zastrow mit neuen Verstärkungen auf dem Schlachtfelde an, er befahl einen neuen Angriff und da auch gleichzeitig ein solcher seitens der 1. Infanterie-Division erfolgte, so wurden die feindlichen Linien zum Wanken gebracht. Das südöstlich von Borny gelegene Gehölz überließ der Feind erst nach hartnäckiger Gegenwehr der 28. Brigade und zog sich dann unter die Forts von Metz zurück. Gegen 8½ Uhr war auf dem linken Flügel das Gefecht entschieden, es hatten auch Abtheilungen der zum 9. Armeekorps abkommandirten Regimenter Nr. 36 und 84, welche dem Kanonendonner nachmarschirt waren, mit eingegriffen, und zwar durch Wegnahme der von Abtheilungen des Korps Frossard besetzten Ortschaften Peltre und Mercy le Haut.

Auf dem rechten Flügel machte das Korps de l'Admirault in den Abendstunden nochmals einen wüthenden Vorstoß gegen Servigny, allein General v. Manteuffel warf sich diesem mit den Reserven tambour dastant entgegen, nahm mehrere Abschnitte und brachte den Feind auch an dieser Stelle zum Weichen; derselbe zog sich unter die Forts von Metz zurück.

Der Feind war somit in das Bereich von Metz geworfen worden, die preußischen Truppen biwakirten in den Stellungen, die sie am Schlusse des Gefechts inne hatten, erhielten jedoch am nächsten Morgen Befehl, in ihre früheren Stellungen zurückzugehn. Bazaine sagt in seinem Rapport militaire über das Gefecht bei Colombey: „Wir hatten nicht die Genugthuung, die Absichten des Feindes zu vereiteln, dessen Zweck war, unsere Konzentration auf dem Plateau von Gravelotte zu verzögern und seinen Truppen Zeit zu verschaffen, vor uns dort anzukommen."

Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr beträchtliche. Die Generäle Decaen und Castagny waren schwer verwundet.

Am 15. August nahm die französische Armee ihre Bewegung auf Verdun wieder auf, und aus dem Bestreben des Prinzen Friedrich Karl heraus, ihr den Weg nach Verdun zu verlegen und sie bei und in Metz festzuhalten, sollten sich zwei Schlachten entwickeln, wie sie blutiger die Weltgeschichte kaum noch kennt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 14. August. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hält sich noch in Lowther Castle auf. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

— (Der Kultusminister) hat in seiner Eigenschaft als Minister für Medizinalangelegenheiten eine allgemeine Revision nicht allein der Privat-Irrenanstalten, sondern auch aller öffentlichen Anstalten dieser Art angeordnet. Da die öffentlichen Irren-Anstalten durchweg unter Verwaltung der Provinzialorgane stehen, wie ja den Provinzen durch Gesetz die früher staatlichen Anstalten gleichzeitig mit einer entsprechenden Dotation überwiesen sind, und da die Aufsicht über Provinzialverwaltung gesetzlich zunächst dem Oberpräsidenten zusteht, der Kultusminister also formell nicht ohne Vermittelung der Oberpräsidenten hier vorgehen kann, so hat er diese angewiesen, die sämmtlichen öffentlichen Anstalten unvermuthet durch geeignete Staatsmedizinalbeamte und Regierungsbeamte einer gründlichen Revision zu unterziehen und diese so einzurichten, daß insbesondere auch den Kranken Gelegenheit gegeben wird, etwaige Beschwerden vorzubringen.

— (v. Gültlingen), Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Calw, Mitglied der Reichspartei, hat dem Reichstagsbureau angezeigt, daß er sein Mandat niedergelegt habe.

— (Schriftsteller Hans v. Hopfen) hat den rothen Adlerorden 3. Klasse erhalten.

— (Zur Theilnahme an der Feier der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals) haben sich vom Reichstage 176 Mitglieder gemeldet. Die Studentenschaft Berlins wird sich offiziell an der Feier betheiligen. Der Verein Deutscher Studenten hat die Leitung der gemeinsamen Betheiligung übernommen.

— (Das vielbesprochene russische Communiqué) kann in der Presse noch immer nicht zur Ruhe kommen. Daß das Wolff'sche Bureau s. Z. den deutschen Zeitungen keine Mittheilungen gemacht hat, ist nach seiner an die „Vossische" gerichteten Zuschrift erklärlich. Andererseits kann man nicht annehmen, daß das genannte Bureau die Mittheilung an das Wiener Bureau mit dem

Die Hexe von Lolaruh.

Original-Roman von G. Schäßler-Perasini.

63] (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

28. Kapitel.

Im Irren-Hause.

„Laß't alle Hoffnung hinter Euch' —"

In geschlossenem Wagen, von zwei Beamten begleitet, welche während der ganzen Fahrt ein Benehmen aufrecht erhielten, als wären sie die Einzigen, kam Anne Brittford endlich in die Nähe des Irrenhauses.

Sie hatte, wie erwähnt, anfangs versucht, sich gegen ihr trauriges Loos aufzulehnen; nachdem sie aber einsah, daß dies vollkommen zwecklos war, versank sie in dumpfe Apathie.

Der Wagen war durch das aufgeschlossene Gitterthor eingefahren.

Dann traten einige Wärter an den Wagenschlag, und aus ihren Mienen ersah die Unglückliche deutlich, daß jeder Widerstand hier nutzlos war.

Man wußte bereits die Stunde ihres Eintreffens. Graf Lolaruh hatte durch seine Beamten den Doktor Harris, Vorsteher der Anstalt, von allem unterrichtet, so daß dieser den Transport erwarten konnte.

Es war ein geräumiger Thorbogen, in welchem der Wagen hielt; das Einfahrtsgitter hatte man sofort wieder abgeschlossen.

Anne wurde aufgefordert, auszusteigen.

Ohne die geringste Entgegnung befolgte sie den Befehl.

Die beiden parat dastehenden Wärter beobachteten genau jede ihrer Bewegungen.

Eine einzige fluchtartige Bewegung, und sie faßten zu mit den Händen, so fest wie Eisenschrauben.

Sie waren jedoch verwundert, eine Irrsinnige zu erblicken, welche ruhig zwischen ihnen hindurch die wenigen Stufen hinaufstieg, sie ohne eine Spur von Wahnsinn anblickend.

Dazu mußte sich Anne freilich zwingen mit der letzten Kraft ihres Herzens, denn das Entsetzliche, Ungewisse ihrer Lage war nicht darnach angethan, ihr die Ruhe zu geben.

„Hierher", sagte einer der Wärter und öffnete die Thür zu einem großen Empfangszimmer, welches möbliert war, jedoch, wie fast alle Räume in dem großen Hause, vergitterte Fenster besaß.

„Was meinst Du von der?" fragte der erste halblaut, mit dem Daumen über die Schulter nach der Thür des Empfangszimmers deutend.

„Hm", antwortete der andere, „weiß der Teufel, was man da von halten soll! Entweder, sie kann sich verstellen, daß wir alle Dummköpfe dagegen sind, oder —"

„Oder — da klappt es, Kamerad!" fiel ihm der andere in die Rede. „Oder man hatte von oben gewichtige Gründe, das verteufelt hübsche Ding verschwinden zu lassen."

„Unsinn!"

„Daß ich nicht lache! Als ob dies das erste Mal wäre!"

„Und wenn es so wäre, was verschlüge es dieser gegenüber! Sie kommt aus dem Gefängniß, und hätte man sie nicht hier herein, so hätte man sie wahrscheinlich an einen noch schlimmeren Ort geführt. Sie soll ja ihr Kind umgebracht haben."

„Ist das Mord, wenn man selbst mit ins Wasser springt?"

„Darüber denken manchmal die Richter anders. Aber was kümmert's auch uns? Horch, da tritt unser Chef in das Empfangszimmer!"

Man vernahm von innen eine ruhige, klangvolle Stimme.

Die beiden Wärter zogen sich in eine Nische des Korridors zurück.

Doktor Harris, ein Mann von etwa 50 Jahren, mit wohlwollenden Gesichtszügen und klugen, scharfblickenden Augen, trat in das Zimmer, in welchem Anne wartend verharrte.

In der Hand trug er ein Blatt Papier, welches Notizen enthielt, die ihm aus dem Untersuchungs-Gefängniß zugekommen waren.

Er warf einen orientierenden Blick auf die angeblich Irrsinnige, trat ihr langsam entgegen, ohne vorerst ein Wort zu sprechen.

Anne hatte den Kopf gesenkt, nun erhob sie ihn allmählich. Die Blicke der Beiden begegneten sich, und die Unglückliche fühlte weniger Beben als vorher.

Es waren keine harten, grausamen Gesichtszüge, welche ihr entgegentraten, sondern weit eher solche, in denen ein leiser Kummer lag.

Doktor Harris nickte leicht mit dem Kopfe.

„Sie heißen Anne Brittford? fragte er.

„Ja, Herr Doktor!" antwortete die Gefragte. Unschlüssig mit sich selbst, betrachtete Harris die Arme.

„Wissen Sie, wo Sie sich befinden?"

„Ja, nun weiß ich es", rief Anne, „und es ist ein grenzenloses Unrecht, welches man mir anthut!"

Der Arzt lächelte leicht.

Wenn es nur immer auf das ankäme. So sprechen die meisten der Eingelieferten.

Er blickte auf seine Notizen.

„Weshalb brachte man Sie denn hierher?"

„Ich habe mein Kind getödtet, das ist meine ganze Schuld, die ich wissentlich beging. Aber dieses Verbrechen, wenn es ein solches ist, wollte ich selbst vor den Richtern sühnen. Dann jedoch wäre die Frage an sie herangetreten: wer beging diesen Verrath an Deiner Ehre, einen so schändlichen Betrug? Und weil es ein Name ist, den man fast überall im Reiche kennt, deshalb schlug mein Feind die Untersuchung nieder — und man schickte mich ins Irrenhaus!"

Sie brach, überwältigt vom Schmerz, ab und schlug die Hände ineinander. Ein Thränenstrom entstürzte ihren Augen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950816011/fragment/page=0001

zuläßt „aus allererster Quelle" hätte gelangen lassen, wenn es nicht die Ueberzeugung gehabt hätte, es in Wirklichkeit mit einer solchen zu thun zu haben. Die Sache ist vorläufig nicht genügend aufgeklärt. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt heute: „Da die ausländische Presse fortfährt, sich mit einem vorgeblichen Communiqué der russischen Regierung, betreffend die bulgarischen Angelegenheiten, zu beschäftigen, welches in der Form eines Telegramms in den Wiener Blättern erschienen wäre, sind wir in der Lage zu konstatiren: Es giebt keinerlei Art von Communiqué der russischen Regierung in dieser Hinsicht."

— (Zur Untersuchung gegen den Absender der Höllenmaschine) wird dem „Kl. Journal" gemeldet, daß das Aktenmaterial inzwischen der Staatsanwaltschaft am Landgericht I Berlin zugestellt worden ist. Eine nochmalige genaue Prüfung des Gesammten, durch die Untersuchung zu Tage geförderten Materials soll die maßgebenden Behörden noch nicht überzeugt haben, daß man es mit einem bloßen Racheakt zu thun habe. Man neige vielmehr der Auffassung zu, daß doch ein anarchistisches Verbrechen geplant gewesen sei. Ob das Material freilich ausreichend sein werde, daraufhin eine Anklage zu erheben, erscheine sehr zweifelhaft.

— (Der Provinzial-Ausschuß der Rheinprovinz) hat der „Köln. Volkszeitg." zufolge beschlossen, daß die Marienberger Anstalt zum Ankaufe für die Provinz nicht geeignet sei, dieselbe soll indessen bis zum 15. März 1899 gemiethet werden. Bis dahin soll eine neue Irren-Anstalt nach bewährtem System erbaut werden, auch soll eine neue Heilanstalt für Epileptische bei St. Wendel errichtet werden.

— (Ueber die ostafrikanische Centralbahn) schreibt die „Nationalzeitung": Gestern fand eine Sitzung des ständigen Ausschusses des Komitees für Erbauung einer ostafrikanischen Centralbahn statt. Das Komiteemitglied Geheimer Rath Bormann wird baldigst mit mehreren technischen Gehülfen nach Ostafrika gehen, um nach Einvernehmen mit dem Gouverneur v. Wißmann die beste Linie für die ganze Bahnanlage, und zunächst für die Strecke von Dar-es-Salaam nach Ukami zu ermitteln und überhaupt alle Unterlagen zu beschaffen, welche für die Konzessionserlangung und Finanzirung erforderlich und maßgebend sind. Dieses Vorgehen berechtigt zu der Hoffnung, schon im Laufe der bevorstehenden Session diese hochwichtige koloniale Frage vor den Reichstag bringen und mit dem Bahnbau im Frühjahr beginnen zu können. Es wurden ferner der Direktor der Deutschen Bank, Dr. Siemens, und Geheimer Rath Dr. Oechelhäuser bevollmächtigt, schon jetzt mit der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes in Verhandlungen über die Konzessionsbedingungen der künftigen Centralbahn einzutreten; ebenso soll an die Entwerfung der Satzungen der künftigen Central-Eisenbahn-Gesellschaft herangegangen werden.

* **Potsdam,** 14. August. Der 17. Centralverbandstag der deutschen Haus- und städtischen Grundbesitzervereine beauftragte eine Kommission, unabhängig von dem Centralverbande eine Gesellschaft in der ihr passend erscheinenden Rechtsform ins Leben zu rufen zu dem Zwecke, die Realkreditverhältnisse der städtischen Grundbesitzer zu verbessern und die mit der Beschaffung von Hypotheken verbundenen Unkosten zu ermäßigen. Das Direktorium wurde beauftragt, zu dem gleichen Zwecke mit den bestehenden Hypothekenbanken in Verbindung zu treten und bei den Ortsvereinen die Bildung provinzieller Hypothekenbanken mit landschaftlichen Grundsätzen anzuregen.

* **Hannover,** 14. August. Der Kaiser hat an den Generallieutenant z. D. von Loebell das nachfolgende Telegramm gerichtet: „Gowther Castle, den 14. August. Am heutigen Ehrentage der Hannoverschen Fusiliere verleihe Ich Ihnen, deren tapferem Kommandeur in der Schlacht bei Colombey-Nouilly, in dankbarer Erinnerung hierdurch den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe. Wilhelm."

* **Hamburg,** 14. August. Die „Hamb. Nachr." bestätigen, daß es dem Fürsten Bismarck aus Gesundheitsrücksichten nicht möglich ist, die Reise nach Berlin zu machen, um am 18. August der Feier der Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal beizuwohnen. (Das war voraus zu sehen. Die Red.)

* **Lübeck,** 14. August. Im Anschluß an die jüngste Handwerkerkonferenz fanden hier gestern die angekündigten Verhandlungen von fünf Regierungskommissaren mit Deputirten der hanseatischen Handwerkervereinigungen statt. Die Theilnehmer haben sich zu unverbrüchlichem Stillschweigen verpflichtet, so daß über den Verlauf der neuen Konferenz nichts mitgetheilt werden kann.

* **Dortmund,** 14. August. Heute Morgen fand die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Dortmund an den Staatssekretär des Reichspostamts v. Stephan statt. Um 11 Uhr folgte die Eröffnung des neuen Gebäudes der Oberpostdirektion in der großen Schalterhalle. Staatssekretär v. Stephan begrüßte die zahlreich Erschienenen, darunter den Regierungspräsidenten Winzer aus Arnsberg in dem auf Allerhöchstem Befehl errichteten Gebäude und dankte den Gästen für ihre Theilnahme und der Stadt Arnsberg für das ein halbes Jahrhundert lang der Behörde gewährte Wohlwollen. Nach einem Rundgange durch das neue Gebäude folgte ein Frühstück in der Oberpostdirektion.

* **Barmen,** 14. August. Der Vorstand des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln hat beschlossen, den Arbeitern, welche 1870 am Kriege theilgenommen haben, den Sedantag unter Vergütung eines vollen Tagelohns ganz freizugeben, der übrigen Arbeiterschaft von 4 Uhr Nachmittags an, ebenfalls ohne Lohnabzug.

* **Freiburg** i. Schl., 14. August. Der Direktor der hiesigen Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Dr. Dornblueth ist vom Amte suspendirt und gegen ihn das Disciplinarverfahren angeblich wegen ungeziemenden Verhaltens eingeleitet worden. Zum vorläufigen Nachfolger wurde der Oberarzt der Nybniker Anstalt, Dr. Buddenberg, berufen.

* **Metz,** 14. August. Heute fanden auf dem Schlachtfelde von Colombey-Nouilleville unter Betheiligung vieler Veteranen Erinnerungsfeiern an den Denkmälern statt. Es wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Die Militärmusik spielte Choräle, die Artillerie gab Ehrensalven ab. Mittags wurde im Parke von Colombey das neue Denkmal des 13. Infanterie-Regiments in Münster feierlich eingeweiht; die Meyer Generalität und Militärgeistlichkeit, der Bürgermeister von Münster, eine Deputation des Regiments und Veteranenvereins wohnten der erhebenden Feier bei.

Großbritannien.

* **London,** 14. August. Die Thronrede der Königin bei der morgigen Parlamentseröffnung wird sehr kurz sein und sich fast lediglich mit auswärtigen Angelegenheiten beschäftigen. Nachdem sie der freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Mächten Erwähnung gethan, berührt sie die armenischen und chinesischen Angelegenheiten. Sie informirt das Unterhaus, daß keine neuen Bills, sondern nur die Budgets vorgelegt werden.

Orient.

* **Sofia,** 14. August. Anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand fand eine Truppenrevue in Anwesenheit der Geistlichkeit, darunter des Metropoliten Clement, statt; später nahm der Prinz an einem Bankett des Leib-Infanterie-Regiments theil, wozu auch die Minister und die Geistlichen geladen waren. Der Regimentschef hob die unlösbare Einigkeit zwischen dem Prinzen und dem Regiment hervor. Die Volksmenge bereitete dem Prinzen lebhafte Ovationen, die Stadt war reich beflaggt und illuminirt. — Ueber den Bericht, welchen Metropolit Clement dem Fürsten erstattete, wird gemeldet: Clement theilte dem Fürsten Ferdinand eine Aeußerung des Zaren mit, er hoffe, daß in nicht ferner Zeit ein freundliches russisch-bulgarisches Verhältniß hergestellt sein werde. Metropolit Clement versicherte ferner, Rußland strebe keine Einmischung in innere Angelegenheiten Bulgariens an, es wolle keine Beamten, keine Offiziere nach Bulgarien entsenden. Rußland habe überhaupt keine Bedingungen formulirt, sondern blos Wünsche geäußert. Der Hauptwunsch sei der orthodoxe Charakter der Dynastie. Des weiteren solle die Sobranje um die Entsendung eines russischen diplomatischen Vertreters bitten. Endlich möge der Fürst ein echter Bulgare werden, die Tirnowaer Verfassung herstellen und eine, dem Volkswillen entsprechende, freigewählte Sobranje ermöglichen. Metropolit Clement soll schließlich angedeutet haben, wenn Bulgarien sich an Rußland anlehne, werde ein Großbulgarien, wie es im Frieden von San Stefano vorgesehen war, wiedererstehen. — Das „Berl. Tgbl." erfährt noch Folgendes: Rußland will zunächst durchaus abwarten. Man will sehen, wie sich Fürst Ferdinand nach Stambulow's Ermordung in Bulgarien hält, ob er seinen Sohn, den Prinzen Boris, wirklich orthodox erziehen läßt und ob er nicht österreichische Politik treibt. Nur dann werde man überhaupt erst der Erwägung näher treten, was Rußland weiter thun werde.

Amerika.

* **Newyork,** 15. August. 9000 Schneidergesellen stellten, durch den Erfolg des letzten Streiks ermuthigt, die Arbeit ein. Sie verlangen Herabsetzung der Arbeitsstunden auf 59 und eine 20 prozentige Lohnerhöhung. Man erwartet, daß in dieser Woche 20 000 Arbeiter die Arbeit niederlegen werden. Die auf Urlaub befindlichen Polizisten sind zurückgerufen worden.

Meineidsprozeß Schröder und Genossen.

(Originalbericht des „General-Anzeiger".)

E **Essen,** 14. August.

Heute Morgen um 8½ Uhr begann der Meineidsprozeß gegen den Bergarbeiterführer Ludwig Schröder und Genossen vor dem hiesigen Schwurgericht. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsrath Lörbrocks. Die Anklage vertritt der erste Staatsanwalt Peterson und Staatsanwalt Mantell. Der Andrang des Publikums war ein enormer, es wurden indessen nur eine beschränkte Anzahl Zuhörer in den Saal gelassen. — Angeklagt sind: 1. Ludwig Schröder aus Dortmund, 2. Johann Meyer aus Bochum, 3. Karl Graef, 4. Robert Imberg, 5. Friedrich Thiel aus Herne, 6. Friedrich Beckmann aus Baukau und 7. Johann Max Wilking aus Herne wegen wissentlichen Meineids.

Der Angekl. Schröder ist vorbestraft wegen Körperverletzung mit 10 und wegen Sachbeschädigung mit 15 Mk. und wegen Beleidigung mit 300 Mk. Geldstrafe, außerdem wegen Widerstands mit 4 und 2 Monaten Gefängniß; Meyer mit 50 Mk. Geldstrafe und wegen § 110 des Reichs-Str.-Ges.-B. mit 3 Monat Gefängniß; der Angeschuldigte Graef ist 27 Mal vorbestraft, meistens allerdings wegen Betteln und Landstreichens, Imberg ist wegen Körperverletzung mit 10 Mk. und Beckmann desgl. mit 4 Wochen Gefängniß vorbestraft, Wilking ist bereits 3 Mal vorbestraft, und zwar mit 4 Wochen, 14 Tagen und schließlich mit 4 Wochen und 1 Tag, Thiel ist noch unbestraft. Erster Staatsanwalt Dr. Peterson bemerkt dann noch, daß die Zulassung des Rechtsanwalts Dr. Riemeyer als Zeuge und Vertheidiger nicht anginge, er bitte Herrn Dr. Riemeyer, sein Mandat als Vertheidiger niederzulegen. Ueber diesen Punkt entspinnt sich zwischen dem Ersten Staatsanwalt Peterson und den Rechtsanwälten Dr. Riemeyer, Bell und Wallach eine längere Auseinandersetzung und als Herr Riemeyer im Einverständniß mit seinen Klienten die Erklärung abgiebt, sein Amt als Vertheidiger nicht aufgeben zu wollen, stellt Erster Staatsanwalt den Antrag, die Sache zu vertagen. Die Berathung des Gerichtshofs über diesen Punkt dauerte ziemlich lange. Das Gericht beschloß, den Vertheidiger Riemeyer als Vertheidiger und Zeugen zuzulassen, sprach aber die Besürchtung aus, daß es doch vorkommen könne, daß die Stellung des Herrn Riemeyer als Vertheidiger und Zeuge sich nicht vereinbaren lasse, so daß dennoch eine Vertagung nöthig werden könne, indessen glaubte das Gericht in die Verhandlung einzutreten. Herr Dr. Riemeyer erklärt sich bereit, aus dem Saale zu gehen, wenn es der Gerichtshof für nöthig erachtet. Es folgt dann die Vernehmung der Angeklagten.

Vors.: Angekl. Schröder, Sie haben den soeben verlesenen Anklagebeschluß, in dem Sie beschuldigt werden, am 27. Juni in der Strafsache gegen den Redakteur der „Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung", Margraf in Gelsenkirchen, vor der Strafkammer hierselbst einen wissentlichen Meineid geleistet zu haben, gehört. Bekennen Sie sich schuldig? Angekl. Schröder: Ich habe nach meinem besten Wissen und Gewissen den Eid geleistet und habe auch die Ueberzeugung, daß ich richtig geschworen habe. Vors.: Erzählen Sie einmal, wie sich die Sache verhielt.

Der Angeschuldigte erzählt sodann die Vorgänge in dem Saale zu Baukau, wie er von dem Gendarmen Münter angefaßt und zu Boden gestoßen sei. Er habe die Faust des Gendarmen in seinem Nacken gespürt, sei zu Boden gefallen, er habe sich wieder erhoben und sei abermals von dem Beamten zu Boden gestoßen worden. Vors.: Was hatte denn der Gendarm Münter dabei, Sie in den Nacken zu fassen und zu stoßen? Angekl. Schröder: Das weiß ich nicht, habe auch keine Erklärung dafür. — Vors.: In den Akten steht, daß Sie an dem Tage betrunken gewesen sein sollen, Sie sollen aus dem Saale geschwankt sein, wie ist das? — Angeklagter Schröder: Das bestreite ich ganz entschieden, im Gegentheil, ich nehme mich sogar sehr in Acht und trinke nicht mehr, wie ich eben vertragen kann.

Vors.: Angeklagter Schröder, Sie behaupten also, der Gendarm habe Sie zu Boden gestoßen, der Gendarm Münter behauptet indessen das Gegentheil. — Schröder: Was der Gendarm in der Verhandlung gesagt hat, weiß ich nicht, wir wurden ja aus dem Lokale geführt. Vors.: Dann werde ich Ihnen einiges aus der Aussage des Zeugen Münter mittheilen. Derselbe behauptet nämlich, daß er Sie allerdings barsch angefahren, vielleicht auch mit seinem Körper berührt habe, aber angefaßt und gestoßen habe er Sie auf keinen Fall. (Angekl. Schröder zuckt mit den Achseln.) Damit ist die Vernehmung Schröder's beendet. Es folgt diejenige des Angeklagten Meyer.

Vors.: Angeschuldigter Meyer, lassen Sie sich einmal über die Sache aus. Sie haben ja dasselbe behauptet und auch beschworen, wie der Angeklagte Schröder. — Meyer: Ich saß zuerst an einem Tische in der Nähe des Podiums, so daß ich die Situation ganz genau überschauen konnte. Als Schröder sich zum Gehen anschickte und von dem Kassirer sein Entree wieder holen wollte, sah ich, wie der Gendarm Münter mit den Worten: „Nun aber raus" hinter Schröder herlief, denselben in den Nacken faßte und zu Boden stieß; als er sich wieder erheben wollte, wurde er abermals von dem Beamten in den Nacken gefaßt und zu Boden gestoßen. Vors.: Wo fiel Schröder zu Boden, bezeichnen Sie die Stelle etwas näher. Angesch. Meyer: Schröder fiel neben dem Podest nieder.

Vors.: Sind Sie nicht vom Polizeikommissar Brockmeier vorher aufgefordert worden, den Saal zu verlassen?

Angeklagter Meyer: Nein, derselbe machte nur eine Bewegung mit der Hand, aus der ich vielleicht schließen konnte, daß meine Anwesenheit nicht gewünscht werde. — Rechtsanwalt Dr. Bell konstatirt, daß das, was in der Beschwerdeschrift über den Gendarm Münter enthalten sei, sich genau mit dem decke, was Meyer und Schröder beschworen hätten.

Hierauf erfolgt die Vernehmung des Angeklagten Graef. Auch er hält seine frühere Aussage aufrecht. Der Angeschuldigte will gesehen haben, wie Münter Schröder in den Nacken gefaßt und dieser aus dem Saale gestoßen habe, wobei Schröder zweimal zu Boden gestoßen worden und auf die Hände gefallen sei.

Vors.: Ihre Darstellung stimmt nicht mit den Angaben Schröders, der direkt neben das Podium gefallen sein will, während er (Schröder) nach Ihren Behauptungen mehr nach der Thür zu gefallen ist.

Angeklagter Graef: Die Sache ging so schnell vor sich, daß auch die Angaben Schröders richtig sein können. Der Angeschuldigte giebt heute zu, daß er nicht gesehen habe, daß Münter Schröder zum zweiten Male niedergestoßen habe, indessen erklärt der Angeschuldigte, daß Schröder zum zweiten Male gefallen; wenn er hierbei gestoßen worden, so könne es anders keiner gethan haben wie Münter.

Der Angeschuldigte Imberg, der gleichfalls behauptet hatte, daß Münter den Schröder in den Nacken gestoßen, hatte sich in der Verhandlung von der Strafkammer so unklar ausgedrückt, daß der Gerichtshof sich ein klares Bild von den Darstellungen dieses Zeugen nicht machen konnte. Er hatte auch behauptet, Münter habe Schröder drei Stöße versetzt, schwächte diese Aussage aber ab, indem er heute sagte, damals falsch verstanden worden zu sein; er habe nur sagen wollen, daß Münter den Angeschuldigten Schröder zum dritten Male angefaßt habe, wodurch Schröder schneller zur Thür gekommen sei.

Rechtsanwalt Niehus: Ich bitte an den Zeugen noch die Frage zu richten, ob er nicht infolge der vielen Fragen seitens des Vorsitzenden, der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung in der Strafkammersitzung verwirrt worden sei.

Angeklagter Imberg: Ja, das bin ich. Auch die übrigen Angeklagten Thiel, Beckmann und Wilking bleiben bei ihren früheren Aussagen, sie wollen alle gesehen haben, daß Münter den Angeschuldigten Schröder zu Boden gestoßen.

Hiermit war die Vernehmung der Angeklagten beendet. Es trat um 1 Uhr eine Mittagspause ein, die bis 3 Uhr dauerte.

Kleine Chronik.

* **Leipzig,** 14. August. (Wienerwirthe. — v. Tauchnitz †. Die Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirthe wählte zum nächstjährigen Versammlungsort Reichenberg (Böhmen). — In vergangener Nacht ist Bernhard Frhr. v. Tauchnitz, Herausgeber der Tauchnitz-Edition, gestorben. Am 25. August würde er sein 79. Lebensjahr vollendet haben.

Gotha, 14. August. (Hinrichtung.) Der Schuhmacher Finzel, der bekanntlich das Fräulein v. Plonsky in Koburg ermordet und beraubt hat und deshalb vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden ist, wurde heute früh 9 Uhr im Hofe des Zuchthauses zu Gräfentonna durch den Scharfrichter Hirsch aus Erfurt mittelst der Guillotine hingerichtet. Es ist das erste Todesurtheil, das unter der Regierung Herzog Alfreds gefällt und vollstreckt ist.

* **Weimar,** 14. August. (Denkmalsenthüllung.) Heute fand hier die Enthüllung des Denkmals für den Komponisten Hummel statt unter Betheiligung der Behörden, geladener Gäste und der Nachkommen Hummels. Im Auftrage des Großherzogs vollzog den feierlichen Akt der Theaterintendant v. Bignau.

* **Berlin,** 14. August. (Ein schweres Brandunglück) hat sich heute Mittag in den Werkstätten der Berlin-Aachener-Spiegelmanufaktur in der Hochstraße 28 ereignet. Beim Wischen der Spiegelbelagmasse erfolgte eine Explosion, bei welcher die Geschäftsinhaber Driesen und Giese sehr schwere Brandwunden erlitten. Herr Driesen wurde sofort nach dem Krankenhause übergeführt. Sein Zustand ist bedenklich. — Die genannte Firma ist im Besitz der Vorschrift für eine Spiegelbelagmasse, deren Zusammensetzung als Geschäftsgeheimniß bewahrt wird, und deren Bereitung die Inhaber der Firma persönlich vorzunehmen pflegten. Die Herstellung der Masse ist anscheinend in hohem Grade gefährlich, denn schon vor drei Jahren trat hierbei eine Explosion ein, deren Opfer der damalige Geschäftsinhaber, Herr Ridder, wurde.

Doktor Harris blickte von seinen Notizen auf.

„Es stimmt alles, bis auf das Kleinste!" murmelte er.

So leise auch diese Worte gesprochen waren, Anne hatte sie dennoch vernommen.

„Sie halten ein Blatt dort in der Hand, Herr Doktor", rief sie erregt, „o, ich weiß, man hat Sie bereits von allem unterrichtet. Jedes Wort, das ich zu meiner Vertheidigung spreche, ist dort vorbemerkt. Ich bin für meine Feinde nur noch eine willenlose Puppe."

Die Erkenntniß von ihrer Ohnmacht, gegenüber allen diesen Ränken, brachte sie wieder einen Augenblick an den Rand der Verzweiflung.

Sie stürzte dem Arzt vor die Füße und hob, aufschreiend, die Hände zu ihm empor.

„Lassen Sie meinem unglücklichen Leben lieber gleich ein Ende machen, Herr Doktor, als daß ich hier eingeengt werde. Monatelang, jahrelang, immer zwischen den vergitterten Wänden sitzend, als eine Wahnsinnige behandelt, bis dann endlich, nach all' dem unerträglichen Jammer, der Wahnsinn mich wirklich erfaßt, mich zu dem macht, was man aus mir schaffen will. O, lieber ein rasches Gift, ein Augenblick nur! Ich starb an irgend einer Krankheit, wie es deren so viele giebt!"

Doktor Harris wendete sich mit finsterem Blick ab. „Stehen Sie auf", sagte er hart, „meine Anstalt ist kein Mord-Institut. Vergessen Sie dies niemals."

Er drückte auf eine Tischglocke. Taumelnd erhob sich Anne. — Einer der Wärter trat ein, derselbe, welcher den rohen, verschmutzten Gesichtsausdruck hatte.

„Ueberführen Sie die Patientin der Wärterin Klara!" sagte Doktor Harris kurz. „Weitere Anordnungen werde ich ertheilen. Was nöthig ist, ist ihr bekannt."

„Und ich darf nichts mehr erhoffen?" fragte Anne vor dem Abführen mit blassem Antlitz.

„Ich nehme Ihnen nicht die Hoffnung. Morgen spreche ich weiter mit Ihnen. Gehen Sie."

In unbeschreiblicher Erregung wurde Anne abgeführt, um einer weiblichen Wärterin übergeben zu werden.

Es ging durch einen langen Korridor, über Teppiche und dann eine kleine Erhöhung hinauf.

Wilde Schreie, welche aus den verschlossenen Zellen drangen, gellendes Lachen, steigerten die Aufregung Annes auf das Höchste.

Der zweite Wärter hatte sich dem ersten zugesellt, schritt jedoch mit einem breiten Phlegma neben der Patientin her. Nicht so der erstere.

Noch ehe er das Empfangszimmer des Doktors mit Anne verlassen hatte, sah er, daß sein Herr sich in seine Privatwohnung zurückzog.

Während er nun mit dem Mädchen durch den Korridor ging, glaubte er sich einige Vertraulichkeiten erlauben zu dürfen.

Mein Gott, er wußte ja doch, was für ein Geschöpf sie war! Sein Kamerad ließ ihn gewähren.

Anne blieb stehen und wich sodann gegen die Wand zurück, den Menschen mit entsetztem Blick anschauend.

Ihr glühendes Auge erhöhte nur noch die Schönheit des Antlitzes.

„Lassen Sie mich, oder ich schreie um Hilfe!" stieß sie mit zuckenden Lippen hervor. Sollte ihr denn nichts von allem Fürchterlichen erspart bleiben?

Der rohe Mensch lachte.

„Rufe, so lange Du willst, mein Schätzchen. Hier bei uns rufen alle nach Hilfe, ohne daß sich jemand daran kehrt."

(Fortsetzung folgt.)

Wasserstände: Am 15. August: Halle unterhalb + 1,70. Trotha + 1,40. 14. August: Calbe Oberpegel + 1,38. Unterpegel + 0,06. Dresden — 0,18. Magdeburg + 1,06.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950816011/fragment/page=0002

* **Breslau**, 14. August. (Eisenbahnunfall.) Der Güterzug Nr. 2602 entgleiste gestern zwischen Ratibor und Rendza, da wolkenbruchartiger Gewitterregen die Geleise gelockert hatte. Dreizehn leere Güterwagen sind vollkommen zerspliittert, theilweise ineinander geschoben, theilweise aufgethürmt. Menschen sind nicht verletzt. Der Materialschaden beträgt circa 45 000 Mk. Der Güterverkehr ist gesperrt, der Personenverkehr wird auf einem Gleise betrieben.

* **Kiel**, 14. August. (Eine Brückenkatastrophe.) Als heute in der Mittagspause die auf einem vor der Germaniawerft liegenden, im Ausbau befindlichen Torpedojäger beschäftigten Werftarbeiter die von dem Schiffe nach der Werft führende Laufbrücke betraten, brach diese zusammen. Sämmtliche darauf befindlichen Arbeiter, etwa 100, stürzten ins Wasser. Viele wurden von den schweren Brückentrümmern zerschlagen. Bislang sind 12 Leichen gefunden. Jetzt sind Taucher an der Arbeit, mehr aufzufischen. Es ist derselbe türkische Torpedojäger, auf dem Ende Mai durch Kesselexplosion 12 Menschenleben verloren gingen. — Nach weiterer Meldung mußten die Taucher die Arbeit aufgeben, da auf dem morastigen Grund im trüben Wasser, das durch die darauf schwimmenden Schiffskolosse verdunkelt wird, das Suchen der Leichen aussichtslos war. Mehrere Vermißte sind als todt anzusehen. 3 Arbeiter sind verwundet. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß sich zu Viele auf einer der zwei vorhandenen Laufbrücken drängten, wodurch eine Spiere brach.

* **Lübeck**, 14. August. (100000 Paar Bierwürste.) In der von der Lübecker Konservenfabrik von D. H. Carisens in der Maschinenhalle der Ausstellung in Betrieb vorgeführten Wurstmacherei ist gestern Abend das 100000ste Paar Würstchen seit Eröffnung der Ausstellung verkauft worden. Für den Käufer dieses Paares war von der genannten Firma eine Ehrengabe ausgesetzt. Die Essig- und Senffabrik von Gebrüder Huck hier, die den Senf zu diesen Würsten lieferte, hatte gleichfalls eine Ehrengabe gestiftet für den Empfänger der 100000sten Zugabe von Senf, die durch den von ihr erfundenen Apparat vertheilt ward. Die Würstchen werden auf einem Papierteller mit Senf und einem Brödchen das Paar für 30 Pfg. abgegeben.

* **Opladen**, 14. August. (Eisenbahnunglück.) Gestern Abend hat sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Eisenbahnunglück zugetragen. 14 Waggons liefen gegen 8½ Uhr, von Burscheid kommend, führerlos gegen den hiesigen Bahnhof zu. Um sie aufzuhalten, wurde eine Maschine entgegengeschickt. Der Anprall war sehr heftig. Die Waggons thürmten sich haushoch übereinander. Der Materialschaden ist sehr groß. Der Lokomotivführer ist unter den Trümmern begraben; man behürchtet, daß er sich nicht mehr am Leben befindet. Der Heizer hat sich durch einen Sprung von der Lokomotive gerettet. — Nach einer späteren Meldung ist der Heizer ebenfalls todt und der Bremser schwer verletzt. — Die Königliche Eisenbahn-Direktion Elberfeld theilt mit: Während des Aufenthalts des Güterzuges 3407 auf Station Burscheid ist durch einen noch nicht aufgeklärten Umstand eine Anzahl Wagen in Bewegung gerathen, in dem starken Gefälle abgelaufen und auf Bahnhof Opladen mit einer Lokomotive zusammengestoßen. Eine Anzahl Wagen wurde zertrümmert, die Lokomotive unerheblich beschädigt. Der Lokomotivführer gerieth zwischen die Trümmer und wurde getödtet, ein Bremser wurde anscheinend nicht unerheblich verletzt.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 15. August 1895.

△ **Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher** (Sitz in Halle). Zu Sektionsvorständen sind auf weitere zehn Jahre wiedergewählt: in der Fachsektion für Chemie Geheimer Hofrath Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden; Mineralogie und Geologie: Hofrath Dr. Ritter v. Hauer in Wien und Geheimer Hofrath Professor Dr. Geinitz in Dresden: Zoologie und Anatomie: Geheimer Rath Professor Dr. v. Kölliker in Würzburg, Geheimer Hofrath Professor Dr. Gegenbaur in Heidelberg und Geheimer Hofrath Professor Dr. Leuckart in Leipzig; Physiologie: Geheimer Rath Professor Dr. v. Voit in München und Professor Dr. Holz in Straßburg; Anthropologie, Ethnologie und Geographie: Geheimer Medizinalrath Professor Dr. Virchow in Berlin; wissenschaftliche Medizin: Geheimer Medizinalrath Professor Dr. Leyden und Geheimer Medizinalrath Professor Dr. Virchow, Beide in Berlin. — Als Adjunkt für den neunten Kreis (Hannover, Bremen, Oldenburg, Braunschweig) ist Herr Geheimer Regierungsrath Professor der Zoologie Dr. Ehlers in Göttingen gewählt worden.

* **Zum Sedanfeste.** Niemals hat unsere Stadt, sobald es in deutschen Landen galt, der Erinnerung an große Tage der Geschichte in festlicher Weise Ausdruck zu geben, im Hintergrunde gestanden; die Bürgerschaft hat es sich niemals nehmen lassen, von der patriotischen Gesinnung, welche sie beseelt, Zeugniß abzulegen. So war es stets, so wird es sich von Neuem zeigen an dem nationalen Festtage, dem 2. September. Das Programm ist seitens der städtischen Behörden nunmehr endgiltig festgestellt, nachdem Abänderungen des früheren (mitgetheilten) Entwurfes, weil nothwendig, erfolgt sind. Wir heben daraus, nach der „S.-Ztg.", Folgendes hervor: Der Festgottesdienst wird nicht auf dem Roßplatz, sondern auf dem Markt abgehalten werden. Das Spalier der Schulkinder zum Aufmarsch der Kriegervereine fällt fort. An die 2000 in Halle wohnhaften Veteranen von 1870/71 werden broncene Erinnerungsmedaillen mit einer Widmungsschrift auf der einen und mit dem Stadtwappen auf der anderen Seite ausgetheilt, sowie nach Maßgabe der dafür vorhandenen Mittel die mit Hilfe des Bezirkskommandos zu ermittelnden unterstützungsbedürftigsten Veteranen mit Geldgeschenken bedacht werden. Die sechs hiesigen Brauereien werden auf der Festzitz sechs Zelte für je 1000 Personen aufschlagen; der nöthige Platz wird ihnen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wohingegen sie zu den Kosten der elektrischen Beleuchtung beigetragen haben. Die Veranstaltung von Kinderspielen ist aufgegeben, doch sollen den Kleinen zur Belustigung geeignete Darstellungen auf Tribünen geboten werden. Die Kriegsveteranen von 1870/71 sollen zur besonderen Ehrung bereiten Nachmittags in festlichem Zuge vom Markte nach der Festzitz geleitet werden, um dort von den Behörden feierlich begrüßt zu werden. Kombattanten, welche geneigt sind, an dem Festzuge theilzunehmen, werden ersucht, unter Vorlegung des Besitzscheines der Erinnerungsmedaille für Kombattanten von 1870/71 ihre Namen in eine bei der Ober-Polizei-Inspektion, Zimmer 56, ausliegende Liste einschreiben zu lassen. — Bekanntlich sollen solche Veranstaltungen, wie sie auf Jahrmärkten zur Belustigung der Jugend üblich sind, als Karussells, Schaukeln, Photographiebuden 2c., ferner Konditorbuden und Erfrischungsstände ohne Erhebung eines Standgeldes zugelassen werden. Dabei wird mit Rücksicht darauf, daß voraussichtlich bereits am Sonntag die festlich geschmückte Festzitz von großen Menschenmengen besucht sein wird, gestattet, daß das Geschäft bereits am Sonntag, den 1. September, eröffnet wird. Gewerbetreibende, welche diese Gelegenheit benutzen wollen, werden ersucht, Gesuche um Ueberlassung eines Platzes mündlich oder schriftlich im Markt-Kommissariat (Zimmer 56) anzubringen. Die Vergebung der Stände erfolgt Freitag, den 30. ds. Mts., von Vormittags 8½ Uhr ab.

* **Gedenktagsfeier.** Das Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27, jetzt in Halberstadt in Garnison liegend, wird am 30. d. Mts. die Feier der 25jährigen Wiederkehr des Gedenktages der Schlacht von Beaumont begehen und hat dazu auch die Vereine ehemaliger 27er zu Halle, Magdeburg, Halberstadt und Aschersleben eingeladen. Die Vereine werden vom Bahnhof mit der Regimentsmusik abgeholt und nehmen später an dem Gottesdienst, der Parade, dem Festessen und an dem Feste der Mannschaften theil. Der hiesige Verein, welcher jetzt schon 212 Mitglieder zählt, wird sich voraussichtlich zahlreich an der Feier betheiligen.

* **Domkirchenchor.** Am morgigen Freitag, Abends 8 Uhr beginnen die Uebungen des Chores von Neuem. Alle Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen dringend eingeladen.

* **National-Theater.** „Anna-Lise", eines der älteren Stücke, hat den Vorzug, sich immer noch auf dem Repertoir aller Bühnen zu halten; das eben spricht für die Popularität des Stückes und so ist denn heute in zweifacher Hinsicht ein volles Haus zu erwarten, erstens, da es den Besuch dieser Vorstellung gilt, zweitens ist es der Benefizabend der beliebten Schauspielerin Fräulein Mikulska. — Am Freitag findet eine Wiederholung der humorvollen Posse „Lyrik-Pyrik" statt.

* **Die Salz- und Kohlen-Gewinnung des Oberbergamtsbezirks Halle im II. Vierteljahr 1895.** An Steinsalz wurden auf 5 Werken mit 514 Mann Belegschaft 65 685 Tonnen, an Kalisalzen auf 6 Werken mit 3477 Mann Belegschaft 211 663 Tonnen, an Siedesalz auf 6 Werken mit 662 Mann Belegschaft 21 768 Tonnen, an Bleiß- und Gewerbesalz 2234 Tonnen, an Steinkohle auf 2 Werken mit 48 Mann Belegschaft 2156 Tonnen und an Braunkohlen auf 270 Werken 3 916 610 Tonnen gefördert.

* **Die Hallesche Turnerschaft** beschloß in ihrer gestrigen allgemeinen Versammlung, von besonderen turnerischen Veranstaltungen am Sedanfeste auf der Festzitz abzusehen und zwar aus räumlichen Rücksichten. Den Dienst als Ordnungsmannschaften werden 150 Mann aus den einzelnen Vereinen versehen.

* **Der VII. Verbandstag deutscher Lohnfuhr-Unternehmer** findet vom 10.—12. September in Nürnberg statt und theilt uns das Lokal-Komité mit, daß die zur Berathung kommenden Thematch ein weites Interesse für das Gesammtfuhrwesen bekunden, andererseits aber auch eine außergewöhnliche Betheiligung, bezw. Anmeldung Seitens der Berufsgenossen vorliege. Der Vorsitzende des Lokal-Komités, Herr Christian Decker-Nürnberg, Eberhardshofstraße 5a, ist zu weiterer Auskunft bereit.

* **Zum Husaren-Verbandsfest in Aschersleben.** Die Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg hat denjenigen Combattanten vom Jahre 1870/71, welche beim Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10 gedient und sich an dem am 18. August in Aschersleben stattfindenden 1. Verbandsfest der ehemaligen 10. Husaren betheiligen wollen, ebenfalls Eisenbahnfahrpreis-Ermäßigung bewilligt. Bemerkt wird aber ausdrücklich, daß die Combattanten sich durch ihre Mittätspiere bei Lösung der Fahrkarten am Schalter legitimiren müssen, wenn sie dieser Vergünstigung theilhaftig werden wollen.

* **Zur Lohnbewegung.** Im „Neuen Theater" fand gestern Abend eine Versammlung von Maurern statt, zu welcher die eingeladenen Arbeitgeber nicht erschienen waren. Maurer Dittmar referirte über den Stand des Strikes, begeichnete denselben nach wie vor als günstig und hob hervor, daß es bis jetzt gelungen sei, Zuzug von auswärts fernzuhalten. Die Versammlung, welcher die Frage vorgelegt wurde, ob der Ausstand zu beenden, oder in der bisherigen Weise fortzusetzen sei, entschied sich einstimmig für Letzteres. Hierauf wurde das sogenannte Trucksystem zur Sprache gebracht, das einzelne Poliere dadurch ausübten, daß sie den Maurern unverhältnißmäßig viel Flaschenbier gewissermaßen aufnöthigten. Alsdann wurde der Vorschlag des Strike-Komitees zur Diskussion gestellt, von nächstem Sonnabend ab von den in Arbeit stehenden Maurern einen Wochenbeitrag von nur noch 2 Mk., statt wie bisher 3 Mk., zu erheben. Dieser Vorschlag wurde zum Beschluß erhoben. Endlich wurde noch Mittheilung gemacht, daß nächste Woche eine öffentliche Versammlung stattfinden soll, zu welcher alle beim Baugewerbe interessirten Arbeiter einzuladen sind, um das Referat eines auswärtigen Redners über die Mißstände im Baugewerbe entgegenzunehmen. Ein Nicht-Maurer beschwerte sich, daß die Maurer allein über den Ausstand beschlüsse faßten, statt solidarisch mit den Zimmerern und Maurer-Arbeitsleuten vorzugehen, wie es doch bei Beginn des Ausstandes ausdrücklich beschlossen worden sei. Das hätten die Letzteren thun sollen, wenn beispielsweise die heutige Versammlung beschlossen hätte, den Ausstand zu beenden? Maurer Dittmar erwiderte, die Gründe gehörten nicht in die öffentliche Versammlung, der Beschwerdeführer könne sie aber erfahren, wenn er sich in die Sitzung des Strike-Komitees begäbe.

* **Verehelichung des Forstaufsehers a. D. Rabe.** Am 11. ds. Mts. wurde in der Kirche zu Goltewitz bei Dranienbaum die Trauung des Königl. Forstaufsehers a. D. Albert Rabe mit Jungfrau Anna Hennig aus Charlottenburg durch den Ortsgeistlichen Herrn Pfarrer Schmiedehausen vollzogen. Wie zur Zeit das beklagenswerthe Geschick des genannten Forstbeamten, der bekanntlich durch einen von einem Wilddieb abgegebenen Schuß das Licht seiner Augen vollständig verloren, überall die herzlichste Theilnahme erweckt hat, so wird auch diese Nachricht von allgemeinem Interesse sein. Der tiefergreifenden Rede des Geistlichen lagen die Worte zu Grunde: Jos. 54, 10, „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen."

* **Der leidige Stachelbraht**, der vorwiegend da angebracht zu werden pflegt, wohin er gar nicht gehört, hat schon wiederholt zu berechtigten Klagen Veranlassung gegeben, da durch die Anlage desselben oft nicht nur allein die Kleidungsstücke der Passanten in Gefahr gerathen, sondern sogar Leben und Gesundheit der Letzteren gefährdet werden können. Zum Beweise dieser Behauptung wird uns heute ein Fall mitgetheilt, der vor wenigen Tagen in der Angerstraße zu Giebichenstein passirte, wo längs der Einfriedigung eines Grundstücks zu ebener Erde in geradezu gefahrdrohender Weise eine Parthie des Drahtes angebracht ist. Beim Spiel in der Nähe desselben glitt der 3 Jahre alte Sohn des dort wohnhaften Arbeiters Gonschorek so unglücklich aus, daß er mit dem linken Auge in eine der zahlreichen hervorstehenden Spitzen des Drahtes fiel. Das Auge lief z. Th. sofort aus und da die Eltern es unterließen, sofort ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen, hat sich der Zustand des Auges derart verschlimmert, daß an eine Erhaltung der Sehkraft nicht mehr gedacht werden kann. Das unglückliche Kind befindet sich z. Z. in der Königlichen Augenklinik, woselbst es bereits zweimal einer Operation unterzogen werden mußte.

* **Wer ist der Eigenthümer?** Auf dem Mühlwege ist vor einigen Tagen ein Leibriemen und ein blaugestreiftes Jaquet, in dessen Taschen sich eine Schnapsflasche und eine Cigarrentasche befinden, gefunden worden. Der Eigenthümer kann die Gegenstände auf der Wache des 4. Polizei-Reviers in Empfang nehmen.

Aus der Umgebung.

m **Beesen**, 14. August. (Kinder haben ihre Engel.) In einem unbewachten Augenblicke stürzte heute das drei Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Fuchs von hier aus einem Fenster der im zweiten Stockwerke belegenen elterlichen Wohnung. Man hätte annehmen können, daß sich das Kind bei dem Sturze aus so beträchtlicher Höhe schwer verletzt haben müsse, doch konnten bei der ärztlichen Untersuchung in der Klinik zu Halle Verletzungen irgend welcher Art nicht gefunden werden.

st **Alsleben** a. S., 14. August. (Königsschießen. — Kriegerdenkmal. — Sedanfest. — Hundebiß.) Seit Sonntag wird in der Neustadt das übliche Königsschießen abgehalten. Herr Kaufmann und Schiffseigner Stellfeld wurde gestern zum König proklamirt. — Am Sonntag soll die Einweihung des neuen Kriegerdenkmals stattfinden. — Für das diesjährige Sedanfest ist ein großer Umzug der Schuljugend und Kinderfest in Aussicht genommen, zu welchem die Stadt 300 Mk. ausgeworfen hat. — Gestern zerfleischte in Weseinaublingen im Ernst'schen Gehöft ein Hund den Arm des Nachwächters Pfeiffer, als dieser ihn anlegen wollte.

W **Freyburg**, 14. August. (Schlosserwetter. — Verunglückt. — Reifer Wein.) In den hiesigen „Prömmern" fielen gestern die Schlossen so dicht, daß das Getreide zum Theil ausgedroschen wurde. — Frau S. fiel gestern Abend beim Rouleaux-Ordnen so unglücklich vom Tische, daß sie ein Bein brach. — Reife Burgunderdtrauben wurden am Sonntag in den hiesigen Marienbergen gefunden.

* **Nordhausen**, 14. August. (Vom Kyffhäuser.) Gestern wurde unter Professor Westphal's Leitung feierlich das Kreuz auf die Krone des Kyffhäuser-Denkmalthurmes aufgesetzt. Dem Kaiser und dem Landesherrn Fürsten Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt wurde die Vollendung des Thurmes telegraphisch angezeigt.

h **Finsterwalde**, 14. August. (Verbrüht.) In einer höchst gefahrvollen Lage befand sich vor wenigen Tagen der in der Kosswig'schen Tuchfabrik hierselbst beschäftigte Arbeiter Richter aus dem Nachbarorte Nehesdorf. Derselbe stürzte in einen mit heißen Dämpfen angefüllten Kessel und wäre verloren gewesen, wenn es nicht gelungen sein würde, ihn rasch wieder herauszuziehen. Bei der Schwere der erlittenen Brandwunden hielt man es für gerathen, den Verunglückten gestern nach der v. Bramann'schen Klinik in Halle zu transportiren. Ob es der ärztlichen Kunst gelingt, ihm am Leben zu erhalten, muß abgewartet werden.

h **Cöthen**, 14. August. (Sturz von der Leiter.) Auf dem Rittergute Baasdorf stürzte der Gärtner Wilhelm beim Schließen der Scheunenluken von einer dazu benutzten Leiter herab und erlitt einen Knöchelbruch. Er mußte nach der Klinik in Halle gebracht werden.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

14. August. Der Kaufmann Heinrich Dobberstein und Agnes Engelmann, Alter Markt 36 und Oleariusstraße 11. — Der Telegraphenarbeiter Otto Schmidt und Emma Thieme, Saalberg 26.

Geboren.

14. August. Dem Kaufmann Max Hemme eine T. Frieda Margarethe Martha, Brunoswarte 4. — Dem Tischler Wilhelm Hedermann eine T. Elsbeth Martha Johanna, Steinweg 36. — Dem Sattlermeister Richard Wolff ein S. August Ottomar Richard, Friedrichstraße 41. — Dem Schlosser Hermann Lamm ein S. Hermann Ludwig, Schülerhof 11. — Dem Tischler Ludwig Mansfeld ein S. Ludwig Alfred, Breitestraße 14. — Dem Milchfahrer Hermann Menzel eine T. Gertrud Hedwig, Unterplan 7. — Dem Handarbeiter Balzer Gonschorek eine T. Frieda, Gr. Sandberg 18. — Dem Handarbeiter Hermann Rensch eine T. Luise Alma, Alter Markt 4. — Dem Kellner Paul Peuschel ein S. Otto Paul Eduard, Taubenstraße 6. — Dem Schuhmacher Wilhelm Spanier ein S. Friedrich Wilhelm, Blücherstraße 9.

Gestorben.

14. August. Des Barbier Heinrich Clare S. Ernst 1 J., Augustastraße 18. — Des gepr. Lokomotivführer Eduard Laib S. Johannes 4 M., Meckelstraße 12. — Des Maurer Gustav Fiedler S. Hugo 2 M., Blumenthalstraße 13. — Wittwe Friederike Prausch geb. Gebert 77 J., Hermannstraße 10. — Wittwe Amalie Anhalt geb. Brandt 52 J., Klinik. — Wittwe Auguste Katsch geb. Georgi 54 J., Klinik. — Des Hofmeister Heinrich Herwig S. Wolf 2 J., Diakonissenhaus.

Kirchliche Nachrichten.

U. L. Frauen: Freitag den 16. August Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Herr Archidiakonus Pfanne.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

D **Berlin**, 15. August, 11 Uhr 3 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Bezüglich des großen Krieger-Appells will das „Kleine Journ." wissen, die Zahl der Theilnehmer, die man ursprünglich auf 20000 geschätzt, werde hinter 10000 weit zurückbleiben. — Aus Sofia meldet das „Kl. J." von gestern: Nach der heutigen Parade empfing Fürst Ferdinand den Klerus, die Minister, den Sobranje-Präsidenten und den Bürgermeister von Sofia zur Gratulation. Stoilow gratulirte dem Fürsten namens des Ministeriums und fügte hinzu, daß durch die geschickte Regierungsweise des Fürsten die Dynastie tiefe Wurzeln im Volke geschlagen habe. Der Fürst antwortete auf alle Reden etwa Folgendes: „Ich bin glücklich, so gefeiert zu werden, und blicke, auf meine Armee bauend, ruhig und hoffnungsvoll in die Zukunft." Auch der Metropolit Clement war bei der Gratulationscour anwesend, das diplomatische Korps dagegen fehlte. Der ganze Tag verlief in größter Ruhe.

□ **Berlin**, 15. August, 10 Uhr 32 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Ausschmückung des Festplatzes auf der Schloßfreiheit ist beinahe beendet. 42 Flaggenmasten mit Laubgewinden, an den Spitzen vergoldet und durch Adler gekrönt, erheben sich und umgeben das prachtvolle, mit großem Glanz ausgerüstete Kaiserzelt. Rechts und links sieht man reich geschmückte Tribünen, welche für 1500 Personen Platz bieten. Man rechnet auf zahlreiche Fremde.

Mittheilung von Wolff's telegraphischem Bureau.

* **Recklinghausen** (Westfalen), 15. August. Auf einer Kohlenzeche des diesseitigen Reviers fand gestern Nachmittag eine Explosion schlagender Wetter statt. Es gab 3 Todte und 7 schwer Verletzte. Der Betrieb ist nicht gestört.

* **Sofia**, 15. August. An dem gestern abgehaltenen Tedeum und der Truppenrevue nahm kein Mitglied des Konsularkorps Theil.

* **Brüssel**, 15. August. Gestern Abend fand ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem nach Ostende fahrenden Personenzuge statt. Der Zugführer ist todt, der Heizer und ein Hilfsbeamter sind schwer verletzt.

---

* **Berlin**, 14. August. Das Befinden des Militär-Oberpfarrers D. Frommel ist besorgniserregend.

* **Kassel**, 14. August. Der Kaiser trifft Montag Abend in Wilhelmshöhe ein und bleibt daselbst eine Woche lang. Die Kaiserin kommt am Sonntag nicht nach Berlin zur Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals, sondern bleibt vorläufig noch in Wilhelmshöhe.

* **Essen** a. d. Ruhr, 14. August. Geheimrath Krupp schenkte anläßlich der Feier der nationalen Gedenktage der Arbeiterpensionskasse der Gußstahlfabrik eine Million Mark.

* **Wien**, 14. August. Der Kaiser beabsichtigt, anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums, der Stadt Wien den Prater zu schenken.

* **Belgrad**, 14. August. Die anscheinend irrsinnige Feldwebelsfrau Julie Ilic versuchte der Königin Natalie auf offener Straße einen Schlag zu versetzen; sie wurde verhaftet.

Hallesche Produktenbörse vom 15. August.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr per 1000 kg Netto.

Weizen, ruhig, 139—140 M., feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen 137—135 M. Roggen, ruhig, 117—123 M. Gerste, Brau-, 140—158 M., feinste bis 168 M. Futtergerste 112—125 M. Hafer, preishaltend, 128—141 M. Mais, amerikanischer Mixed, 116 bis 118. Donaumais 120—133 M. Raps ohne Handel. Rübsen —,—. Erbsen, Viktoria-,—.—. M. Kümmel excl. Sack per 100 kg netto, 49—50 M. Stärke incl. Fass von 100 kg. Inhalt per 100 kg netto. Hallesche prima Weizenstärke 35,00—37,00 M. Nach Qualität bezahlt. Maisstärke für 100 kg netto 31—34 M.

Preise pro 100 kg netto.

Linsen 16—30, Bohnen —,—. Kleesaaten. Mohn, blau, —,—. Weizenmehl 00 brutto einschl. Sack 21,00—22,00 M. Roggenmehl 0l brutto einschl. Sack 18,25—19,00 M.

Futterartikel, gefragt. Futtermehl 12,00—13,00 M. Roggenkleie 8,25 bis 9,00 M. Weizenschalen 7,25—7,50 M. Weizengrieskleie 7,25—7,75 M. Malzkeime, helle 7,75—8,50 M., dunkle 6,50—7,00 M. Oelkuchen 8,25—9,00 M. Mais 25,00—27,00 M. Rüböl 44,25 M. Petroleum 23,50 M. Solaröl 0,825/30° 12,50—13 M. Spiritus per 10,000 L% ohne Fass, still. Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 37,10 M. Rüben —,— M.

Marktbericht.

Donnerstag, den 15. August.

Eier pro Mandel	0,85—1,00 Mk.	Runde Pflaumen Mdl.	0,10—0,50 Mk.
Butter pro Pfund	1,20—1,30 „	Birnen pro Mandel	0,10—0,30 „
Zwiebeln pro 5 Liter	0,50—0,60 „	Aepfel pro Mandel	0,25—0,50 „
Kartoffeln pro 5 Liter	0,25 „	Preiselbeeren p. 5 Liter	1,25—1,50 „
Mohrrüben p. Mandel	0,10 „	Heidelbeeren pro Liter	0,15—0,20 „
Wirsingkohl p. 2 Stück	0,10 „	Aale lebend pro Pfd.	1,40—1,50 „
Rotkohl pro 2 Stück	0,15—0,20 „	Hechte lebend pro Pfd.	1,00 „
Weißkohl pro 2 Stück	0,15 „	Schleie lebend pro Pfd.	1,30 „
Kohlrüben pro 2 Stück	0,10 „	Barben lebend pro Pfund	0,50—0,60 „
Sellerie pro 2 Stück	0,10 „	Weißfische pro Pfund	0,20 „
Blumenkohl pro Stück	0,20—0,40 „	Zander pro Pfd.	0,80 „
Kohlrabi pro Mandel	0,25—0,30 „	Steinbutten p. Pfund	1,00 „
Grüne Bohnen 5 Liter	0,25—0,30 „	Seezungen pro Pfund	1,40 „
Radieschen 4 Bündch.	0,10 „	Schollen pro Pfund	0,35 „
Gurken pro Schock	0,75—1,20 „	Schellfische pro Pfund	0,25—0,30 „
Kopfsalat pro 4 Stück	0,20 „	Lachs (Kieler) p. Pfund	1,60 „
Pfirsiche pro Korb	0,50—1,00 „	Krebse (kleine) Mandel	0,60—0,90 „

Der Markt war außerdem noch mit Geflügel und Pilzen besetzt.

Die bevorstehende Feier des Sedanfestes

wird ganz bedeutend an Reiz gewinnen, wenn die für die Kleinen bestimmten Gewinne und Prämien, sowie die Stocklaternen und Fahnen der bekannten Handlung von **C. F. Ritter, Halle a/S., Leipzigerstraße 90,** entnommen werden, weil die Mannigfaltigkeit dieses Lagers und die Billigkeit der Preise unübertroffen dasteht.

Wetterbericht des „General-Anzeiger."

Voraussichtliches Wetter am 16. August 1895.

Bei zeitweise frischem Nordwestwinde kühles vorwiegend trübes Wetter mit Regenschauern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950816011/fragment/page=0003

Würfel-Automat

Neuester Construction. Neuester Construction.

für Gastwirthe
bestes Anlage-Kapital,
von jetzt ab zu
22 Mk. incl. Kiste.

Musik-Automaten
in größter Auswahl am Lager.
Neu! Neu!
Prämien-Automat und Waarenspender-Automat

Gustav Uhlig
Musikwerk-Fabrik
Halle a/S., unt. Leipzigerstr.

Gesundheitsmittel u. Stubenweißen führt aus
Ed. Schubert, Augustastr. 10, N. Parkrod.

Conrad Tack & Cie.

Schuhwaarenfabriken Burg b. M.

Verkaufshaus Halle a. S.
1 Schmeerstr. 1 (Rathskeller-Neubau)

theilen ihrer werthen Kundschaft hierdurch mit, daß das Lager am hiesigen Platze wieder in allen Arten Schuhwaaren vollständig sortirt ist.

Ausserordentliche Haltbarkeit! Vorzügliche Passform! Unerreichte Billigkeit!

sind die bekannten Vorzüge unseres Fabrikats.

Streng feste abgestempelte Original-Fabrikpreise.

Conrad Tack & Cie.
Halle a. S., nur Schmeerstr. 1 (Rathskeller-Neubau).

20000

prachtvolle wundervoll imit. Meißner Zwiebelmuster-Service werden wegen Ueberhäufung des colossalen Lagers zu folgendem noch nie dagewesenen Spottpreise ausverkauft:
18 feine Teller,
4 verschiedene Schüsseln für Braten, Speisen, Salat und Compot,
1 hochelegante Suppen-Terrine mit Deckel,
1 prachtvolle Saucière,
1 ovaler Saucière-Unterlag,
1 prachtvolle Kaffeekanne,
1 zierliche Milchkanne,
1 elegante Zuckerdose,
6 niedliche Kaffee-Schalen,
6 dto. Tassen,
1 Butterdose mit Untertasse,
1 Leuchter,
5theilige complete Waschgarnitur
Alle 47 Stck. zusammen nur 18 Mark.

Wir machen im Interesse der ꝛc. Leser darauf aufmerksam. Bestellungen so schnell und so zahlreich als möglich einzusenden, da eine solch' günstige Gelegenheit, **diese prachtvolle complete Service**, die in jedem Hause, in jeder Familie, in jedem Pensionat, in jedem Gasthause, unentbehrlich sind, zu **solchem Spottpreise** anzukaufen, **nie wieder vorkommen wird.** Die Verpackung wird von unserem Personal gratis besorgt und wird für gutes Eintreffen garantirt. Etwa nicht entsprechende Gegenstände werden auf Wunsch umgetauscht oder zurückgenommen.
Versand per Bahn-Nachnahme und muß den Bestellungen die nächste Bahnstation beigefügt werden.
Feith's Neuheitenvertrieb in Dresden-A. 9.

Unübertroffen in der Wirkung gegen **Wanzen, Flöhe, Ameisen** ꝛc. ist das **ächt Dalmatiner**
Insectenpulver.
Gr. Ulrichstr. 9, neb. Mars-la-Tour. **F. A. Patz.**

Grudeöfen, eigenes, dauerhaft. Fabrikat in versch. Größ., empf. billigst
A. Möbius, Zapfenstr. 17.

!!! Zur gefälligen Beachtung!!!

Meiner werthen Kundschaft und dem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend gebe hiermit bekannt, daß ich durch **rechtzeitige große Einkäufe** in der Lage bin, trotz der großen Preissteigerung **sämmtliche Schuhwaaren zu den altbekannten sehr billigen Preisen** verkaufen zu können, und mache ich besonders auf meine

Große Auswahl
feiner Herren- und Damen-Stiefel

ergebenst aufmerksam.

Hochachtungsvoll
Neb. Gasthof Rothes Ross. **S. S. Rosenow,** Ob. Leipzigerstrasse 75.
Karlsbader Schuhlager.

Wer billig, rationell, wirksam für alle Zeitungen ꝛc. inseriren will, wende sich an die älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Act.-Ges.**
Halle a. S., Schmeerstr. 20, I.
Ununterbrochen von 7—7 Uhr geöffnet.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik und Magazin
Liliensträße 3 (an der Herrenstr.) **Th. Spanier** Liliensträße 3 (an der Herrenstr.)
empfiehlt sein großes Lager
selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.
Billigste Preise. Transport gratis. Reelle Bedienung.

Tuch-, Buckskin- u. Cheviot-
Reste
in Neuheiten f. Herren-Anzüge, einzelne Hosen v. Jackets. Eleg. Reste für Kittel, Höschen u. Anzüge stets gr. Auswahl.
S. Frisch,
Gr. Ulrichstr. 48.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern**, d. Pfd. 55 Pf. **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen**, d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen**, d. Pfd. M. 2,85. Von diesen Daunen genügen 1 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Für Unbemittelte
Sprechst. 12—1 Uhr.
Zahnoperationen unentgeltlich, Gebisse, Plomben nur die Auslagen.
A. Botho,
An der Universität 3, part., früher bei Prof. Hollaender.

Empfehlung.
Da die **Peitschenfabrik** von **Köhler** infolge Bankrotts nicht mehr existirt, so empfiehlt in derselben Branche die
Peitschenfabrik von F. Haedicke
in **Bitterfeld**
den geehrten Kaufleuten auf dem Lande, welche **Peitschenartikel** in Riemen und Stöcken führen, zu soliden Preisen ihr anerkannt gutes Fabrikat. Bestellungen durch Post u. Boten werden prompt besorgt.
Hochachtungsvoll **F. Haedicke.**

Bettfedern
werden von Staub, Motten, Schweiß und allen Krankheitsstoffen gründlich gereinigt in der **Chemischen Patent-Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt** (alleinige hier am Platze) von
B. Benkwitz,
Gr. Märkerstr. 17.
Inletts, beste Qualität, staubfreie **Bettfedern** zu jedem Preise zu haben.

Badener Pferde-Lotterie.
Ziehung am **14. September 1895.** — **3000** Gewinne im Werthe von **150,000** Mk. Porto und Ziehungsliste 30 Pfg. Preis des Loofes **1** Mk.

Norddeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am **16. September.** — 3167 Gewinne im Werthe von **100,000** Mk. — Preis des Loofes **1** Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

17. Marienburger Pferde-Lotterie.
Ziehung am **19. September 1895.** — **2003** Gewinne im Werthe von **125000** Mk., darunter **10 Equipagen und 121 Reit- und Wagenpferde.** — Preis des Loofes **1** Mk. Porto und Ziehungsliste 30 Pfg.

Holsteinische Pferde-Lotterie
des Verbandes der Pferdezucht-Vereine in den Holsteinischen Marschen (Sektion des Schleswig-Holsteinischen Landw. General-Vereins).
Ziehung am **25.** und **26. September 1895.** — **4000** Gewinne im Gesammtwerthe von **101,000** Mk. — Preis des Loofes **1** Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 8. und 9. November 1895.
30 Hauptgewinne i. W. v. **170,000 Mk.** (darunter eine Goldsäule i. W. v. 25,000, 1 Zuchthengst i. W. v. 30,000 Mk. ꝛc.), zusammen **5530 Gewinne** i. W. von **260,000** Mk. Preis des Loofes **1** Mk. Porto und Liste 20 Pfg.

Weimar-Lotterie.
Ziehung vom **7.—11. December 1895.** — **5000** Gewinne im Werthe von **150,000** Mk. **Hauptgewinne** im Werthe von **50,000, 10,000** Mk. ꝛc. — Preis des Loofes **1** Mk. und **10** Pfg. Reichsstempelsteuer, in Summa **1,10** Mk. Porto u. Ziehungsliste 30 Pfg.

Obige Loose empfiehlt und versendet
G. A. Findeisen,
Cigarren-Geschäft,
Leipzigerstr. 11 (Ecke Kl. Sandberg).
Filiale des „General-Anzeiger".

Praktischer Vertreter der **Naturheilmethode**
Otto Kresse, Leipzigerstr. 15, I.,
behandelt **Krankheiten** jeder Art.

Schnell-Reparatur-Anstalt.
Es können tägl. noch 30—40 P. Sch. u. St. besohlt werd., Herrenf. u. Abs. 2.50, f. D. 1.50, f. Kinder 1.25. G. Lich, Mühlberg 4, I.

Zurückgesetzte Muster
Teppiche in Tapestry, Velour, Axminster u. Smyrna
vom kleinen Vorleger bis zum grossen Saloneppich.
Gardinen und Stores von 1,50—10 Mk.
Wollne Vorhänge von 2—6 Mk.
empfehlen zu bedeutend ermässigten Preisen
als besonders wohlfeilen Gelegenheitskauf
A. Huth & Co.,
Gr. Steinstrasse 87.

Gardinen-Reste
und
einzelne abgepasste Fenster
empfiehlt
zu sehr billigen Preisen
H. C. Weddy-Pönicke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950816011/fragment/page=0004